

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **263 (1984)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nun kehrte auch die besonnene Überlegung mir zurück, das Beste, was ein Mensch in solchen Lagen sich leisten kann. Ich sah mich in dem Zimmer um und dachte, dass es wohl noch schlimmere Nachtquartiere gebe, und dass die Sonne des nächsten Morgens alles an den Tag bringen müsse. Also söhnte ich mich mit meinem Schicksal aus und legte mich ins saubere, weiche Anstaltsbett.

Vorher hatte mich ein Blick in den Spiegel zwar nicht meinem Mündel, aber dem Anstaltspersonal gegenüber milder gestimmt: Meine Nase hatte den Gipfel ihres Kupferglanzes erreicht. In der Tat, der Schein, und welch ein Schein! war gegen mich. Wo mag sich nun nur der Schelm, der mich und alle anderen so niederträchtig an meiner roten Nase geführt hat, herumtreiben? Vom Wärter, der behutsam die Zimmertür öffnete und ebenso sich wieder entfernte, als alles in Ordnung war, nahm ich keine Notiz; er hatte ja nur seine Pflicht getan, und der Morgen würde auch ihn eines Bessern belehren.

Hierauf bemächtigte sich ein barmherziger Schlaf des Dulders.

Doch die rächende Gerechtigkeit wartete nicht die Sonne des folgenden Tages ab. Ich mochte ein paar Stunden geschlafen haben, da erwachte ich vom Geräusch eines anfahrens Wagens. Klingel — eilige Schritte — Stimmen. Ich eilte ans Fenster. Im trüben Licht einer Laterne sah ich einen Mann regungslos auf dem Bauernwagen liegen. «Den hab ich im Strassengraben unweit der Wirtschaft zum «Jägerhaus» aufgelesen; seiner Verfassung nach, dacht' ich, könnt' er vielleicht hieher gehören!»

Wenige Minuten später klopfte es an mein Zimmer, und herein trat der Direktor. Er stammelte Entschuldigungen und beschwor mich, dass ich trotz der durch ein grosses Missverständnis erlittenen Unbill der Ehre seines Standes und dem Ruf seines Hauses keinen Schaden tun möchte. Damit blickte er mir seufzend ins Gesicht. Meine Nase mag ihm im Glanz des elektrischen Lichtes aus dem weissen Bettzeug heraus als tröstlicher Anwalt erschienen sein und zugleich des Richters Gnade versichert haben.

Die gute Nacht, die mir der Direktor wünschte, wurde mir zuteil. Andern Morgens früh, ehe es noch im Hause lebendig wurde und mein Mündel, dem seine Leidenschaft zum Verhängnis geworden war und die Vollendung seines Befreiungsplanes vereitelt hatte, aus der Betäubung erwachte, verliess ich vom Direktor bis zum Tor des Gehöftes begleitet, des Irrsals Stätte. Der frühe Aufbruch war uns beiden erwünscht. Nochmals flehte mich der arme Mann um Verschwiegenheit an. Ich verabschiedete mich von ihm mit den Worten: «Herr Direktor, das Erzählen lustiger Geschichten gehört nun einmal zu meinem Lebenslement, und ich kann Ihnen nicht dafür bürgen, dass ich, als ein Opfer der Berge, nicht einmal diese Tragikomödie der Irrungen in irgendeiner Zeitschrift zum besten gebe. Aber Sie dürfen ruhig sein: Die Namen des Schauplatzes und der handelnden und — misshandelten Personen zu verschweigen, liegt ebensosehr in meinem wie in Ihrem Interesse. Helfen Sie meinem Mündel zurecht, und wir sind quitt.» Damit war er zufrieden und ich auch, umsomehr, als der Erreger des Ärgernisses, meine Unglücksnase, nunmehr ernstlich angefangen hatte, zu der ehrlichen Form und Farbe von ehemals zurückzukehren und ihren Träger nicht mehr in die Gefahr solchen Missgeschickes zu bringen.

Dem Mündel ist dann zurecht geholfen worden. Den bösen Streich, den er mir gespielt hat, habe ich ihm gerne verziehen, umso lieber, als nach menschlichem Ermessen sein Fall am ersten Abend zur ersten Stufe der Leiter wurde, die ihn nach oben führte.



Verstopfung?
Dr. med. Knobels
Knobeltee
mit der Heilkraft naturbelassener Kräuter wirkt zuverlässig. Auch im praktischen Filterbeutel, als Tabletten oder Dragées.

In Apotheken und Drogerien

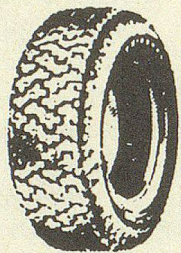
Die währschafte
Bauern-Bekleidung

jeder Art finden Sie in
grosser Auswahl im



**Haus a de Gass
Appenzell**

Jakob Brülisauer
Telefon 071 87 11 55



**Pneu
Schmuki
Herisau**

Telefon 515939

Discount-Preise auf alle Marken-
pneus.

Grosses Lager, Gratismontage und
elektrisch auswuchten,
auch am Wagen.

Auspuff, Stossdämpfer und Batterien
Autozubehör, Recarositze usw.

Verlangen Sie Offerten.

Reparaturen und Service aller
Automarken.

Elektro-Motoren

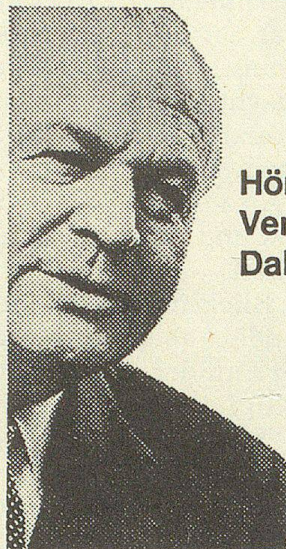
und

Maschinenbau-Center

Direkt-Import – Discountpreise
Garantie – Service

Rudolf Frey

9202 Gossau, Tel. 071/85 28 33



**Hören
Verstehen
Dabeisein**



BELTONE hilft Ihnen!

Hören und doch nicht verstehen, ist deprimierend!

Lassen Sie deshalb die Ursachen Ihrer Schwierigkeiten abklären.

Bei BELTONE stehen Ihnen geschulte Fachkräfte zur Verfügung, welche verantwortungsbewusst raten und helfen können. Eine individuelle Beratung kostet Sie gar nichts, ein Hörgerät darf völlig unverbindlich zu Hause und an Ihrem Arbeitsplatz ausprobiert werden.

Als Vertragslieferant der Eidg. Sozialversicherungen sind wir Ihnen auch gerne bei der Erledigung der notwendigen Formalitäten zur kostenlosen Abgabe einer Hörhilfe behilflich.

Melden Sie sich noch heute zur Beratung an.

BELTONE und Hörhilfezentrale

Geschäftshaus Walhalla, Kornhausstrasse 3
9000 St.Gallen Telefon 071 22 22 01 / 02

9050 Appenzell, c/o Engel-Optik, Engulgasse 5
Mittwochnachmittag Telefon 071 87 32 66